

Schutzkonzept der Dr.-Johannes-Faust-Schule



FSK – Fair. Sozial. Kompetent.

Unsere Schule – ein sicherer Ort

1. Leitbild unserer Schule

Die Dr.-Johannes-Faust-Schule versteht sich als ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sicher lernen, wachsen und sich entwickeln können.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Werten:

Respekt – Verantwortung – Gemeinschaft

Diese Werte prägen unser tägliches Miteinander und bilden die Grundlage unseres schulischen Schutzkonzeptes.

Unter dem Leitgedanken

„Unsere Schule – ein sicherer Ort“

übernehmen Schule, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler gemeinsam Verantwortung für eine respektvolle und sichere Schulgemeinschaft.

Unser Schutzkonzept versteht sich nicht nur als Regelwerk, sondern als Ausdruck einer gelebten Schulkultur, in der Hinsehen, Verantwortung und gegenseitige Unterstützung selbstverständlich sind.

Zur Konkretisierung unserer Werte bildet der FSK-Verhaltenskodex die verbindliche Grundlage unseres täglichen Miteinanders.

Er beschreibt, wie Respekt, Verantwortung und Gemeinschaft im Schulalltag sichtbar und erlebbar werden.

2. Ziel des Schutzkonzeptes

Das Schutzkonzept verfolgt folgende Ziele:

- Schutz von Schülerinnen und Schülern vor Gewalt, Grenzverletzungen und Mobbing
- Stärkung einer respektvollen Schulkultur
- Handlungssicherheit für Lehrkräfte und pädagogisches Personal
- transparente Verfahren bei Konflikten und Krisen
- Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft

Das Konzept verbindet Prävention, Intervention und Schulentwicklung.

3. Rechtlicher Rahmen

Das Schutzkonzept orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendschutzes.

Wesentliche rechtliche Grundlagen sind:

- Schulgesetz Baden-Württemberg
- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §4 KKG Beratung und Information bei Kindeswohlgefährdung
- Aufsichtspflicht der Schule
- Datenschutzbestimmungen

Alle Beschäftigten der Schule tragen Verantwortung für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

4. Risiko- und Bedarfsanalyse

Die Grundlage unseres Schutzkonzeptes bildet eine umfassende Risikoanalyse.

Diese basiert auf:

- Schülerbefragungen der Klassen 1–10
- einer Lehrkräftebefragung zur Schutzkultur
- Beobachtungen im Schulalltag

Die Ergebnisse zeigen insgesamt ein positives Bild der Schulgemeinschaft.

Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.

Gleichzeitig wurden typische Risikobereiche benannt, die in vielen Schulen auftreten.

Identifizierte Risikobereiche

Die Umfragen zeigen insbesondere folgende sensible Bereiche:

- Toilettenbereiche
- Umkleiden in der Sporthalle
- Pausenhof und Pausensituationen
- Bushaltestelle und Schulweg
- digitale Kommunikation und Klassenchats

Diese Bereiche werden im Schutzkonzept besonders berücksichtigt.

5. Präventionsmodell der Schule

FSK-Modell – Sichere Schule, starke Gemeinschaft

Das Präventionskonzept der Schule basiert auf einem multiperspektivischen Ansatz.

Es verbindet drei pädagogische Ansätze:

Beziehungskultur

Sozialwirksame Schule:

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist der wichtigste Schutzfaktor.

Klare Regeln und Intervention

Anti-Mobbing-Ansatz:

Grenzverletzungen, Gewalt und Mobbing werden klar benannt und konsequent bearbeitet.

Soziales Lernen

Sozialtraining:

Schülerinnen und Schüler erwerben soziale Kompetenzen durch gezielte Trainings und Projekte.

FSK-Verhaltenskodex – Grundlage des Miteinanders

Der FSK-Verhaltenskodex bildet die verbindliche Grundlage des sozialen Zusammenlebens an der Schule. Er konkretisiert die Werte Respekt, Verantwortung und Gemeinschaft in klaren, alltagsnahen Verhaltensprinzipien.

Der Kodex basiert auf drei zentralen Leitgedanken:

FAIR – Wir begegnen uns respektvoll

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander, hören einander zu und lösen Konflikte ohne Beleidigungen oder Ausgrenzung.

SOZIAL – Wir tragen Verantwortung füreinander

Die Schule versteht sich als Gemeinschaft, in der gegenseitige Unterstützung, Rücksichtnahme und Verantwortungsübernahme selbstverständlich sind.

KOMPETENT – Wir handeln verantwortungsbewusst

Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene entwickeln die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zum Schulleben beizutragen.

Der Verhaltenskodex gilt verbindlich für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogisches Personal sowie Eltern.

Er erfüllt im Schutzkonzept drei zentrale Funktionen:

Orientierung

Er schafft Transparenz über erwartetes Verhalten.

Prävention

Er reduziert Konflikte durch klare und gemeinsame Regeln.

Verantwortung

Er stärkt die gemeinsame Verantwortung für eine sichere und respektvolle Schule.

Diese drei Ebenen werden ergänzt durch die Werte:

Respekt – Verantwortung – Gemeinschaft

Gemeinsam bilden sie das schulische Präventionsmodell

Verhaltensregeln im schulischen Alltag – kurz & verbindlich

Alle Beteiligten sorgen für ein sicheres, respektvolles Umfeld und halten persönliche Grenzen ein. Das Verhalten bleibt stets professionell und transparent.

- Nähe und Distanz: Körperkontakt nur wenn pädagogisch notwendig, auf das Minimum begrenzt und wenn möglich vorher angekündigt. Intime Bereiche sind tabu; Grenzüberschreitungen werden sofort thematisiert.
- Sportunterricht: Körperkontakt nur zur Unterstützung und mit Ankündigung; Massagen durch Lehrkräfte sind nicht erlaubt. Übungen zwischen Schülerinnen und Schülern finden freiwillig statt.
- Privatsphäre: Schlafräume und Umkleiden werden nie unangekündigt betreten.
- Kleidung: Angemessen und professionell, nach schulischen Standards.
- Sprache: Kommunikation ist klar, respektvoll und wertschätzend.
- Alle am Schulleben Beteiligten werden nicht gedemütigt.
- Umgang mit Medien: Pornografische, gewaltverherrlichende oder extremistische Inhalte dürfen weder besessen noch weitergegeben werden.

6. Präventionsmaßnahmen

Die Schule setzt verschiedene Maßnahmen zur Stärkung einer positiven Schulkultur um, die insbesondere die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des schulischen Miteinanders fördert. Ziel ist es, ein respektvolles und verantwortungsvolles Zusammenleben zu ermöglichen und ein Gefühl der Gemeinschaft zu stärken. Durch die Einbindung der Lernenden in unterschiedliche Aktivitäten und Projekte werden soziale Kompetenzen gefördert und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung gestärkt. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, ein unterstützendes Lernumfeld zu schaffen, in dem sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sicher und wertgeschätzt fühlen können.

Dazu gehören unter anderem:

- Klassenstunden zu sozialen Themen
- Sozialtraining im Klassenverband
- Programme zur Förderung von Empathie und Konfliktfähigkeit
- Unterrichtseinheiten zu gesellschaftlichen Fragestellungen
- Präventionsprojekte zu aktuellen Themen
- Förderung von Empathie und Konfliktfähigkeit
- Schülerbeteiligung durch gemeinschaftliche Aktivitäten in Projekten und Initiativen

7. Intervention bei Konflikten und Grenzverletzungen

Bei Konflikten oder Verdacht auf Grenzverletzungen erfolgt ein strukturiertes Vorgehen.

Die grundlegenden Schritte sind:

1. Wahrnehmen von Hinweisen oder Beobachtungen
2. Dokumentation der Situation
3. Gespräch mit den beteiligten Personen
4. Entwicklung geeigneter Maßnahmen
5. Einbindung weiterer Stellen bei Bedarf

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden die entsprechenden gesetzlichen Meldewege eingehalten.

Grundlage aller pädagogischen Maßnahmen ist der FSK-Verhaltenskodex.

Bei Regelverletzungen stehen nicht Bestrafung, sondern Klärung, Verantwortungsübernahme und Wiedergutmachung im Mittelpunkt.

Ablauf bei Verdacht auf Grenzverletzung

Die Schule gewährleistet einen strukturierten und fairen Ablauf bei Verdachtsfällen.

Ergänzung: Die Leitung des Verfahrens obliegt stets der Schulleitung.

Ziel: Strukturiertes, rechtskonformes Vorgehen zum Schutz aller Beteiligten; keine Vorverurteilung.

Grundsätze: Jeder Verdacht wird geprüft. Unschuldsvermutung gilt. Verfahren erfolgt vertraulich, sachlich, mit klarer Zuständigkeit. Dokumentation in jedem Schritt.

Ablauf:

1. Eingang über verschiedene Personengruppen; unverzügliche Info an Schulleitung; wortgetreue Dokumentation ohne Wertung.
2. Schulleitung prüft akute Gefährdung: Bei Gefahr sofortige Schutzmaßnahmen und ggf. externe Stellen, sonst internes Klärungsverfahren.
3. Klärung durch verantwortliche Person/Team; getrennte, sachliche Gespräche; alle Aussagen dokumentieren.
4. Bewertung: Verdacht bestätigt → Maßnahmen einleiten; nicht eindeutig → weitere Beobachtung/Fachstellen; unbegründet → Wiederherstellung.

Umgang mit falschem Verdacht:

1. Feststellung & Information der Betroffenen unter Datenschutz.
2. Schutz der beschuldigten Person, Gerüchte verhindern, ggf. Klarstellung.
3. Pädagogische Aufarbeitung bei aktiver Falschverdächtigung.
4. Schulklima wiederherstellen, falls nötig mit moderierten Gesprächen.
5. Abschließende Dokumentation nach Datenschutz.

Externe Fachstellen: Bei Bedarf werden Beratungsdienste oder Jugendamt hinzugezogen.

Verfahrenssicherheit: Keine eigenen Ermittlungen, klare Zuständigkeiten, Datenschutz beachten, Reflexion im Team.

Ziel ist die Wiederherstellung von Beziehungen im Sinne einer sozialwirksamen Schule.

8. Meldewege und Ansprechpartner

Schülerinnen und Schüler können sich bei Problemen an verschiedene Personen wenden.

Dazu gehören:

- Klassenlehrkräfte
- Schulsozialarbeit
- Schutzkonzept-Team
- Beratungslehrkraft
- Vertrauenslehrkräfte
- Schulleitung

Externe Stellen wie Jugendamt oder Beratungsstellen werden nach Bedarf konsultiert.

Externe Stellen	Telefonnummer
Jugendamt Enzkreis	07231/3089275
Telefonseelsorge	116123
Nummer gegen Kummer	116111
Schulpsychologische Beratungsstelle am Staatlichen Schulamt Pforzheim	07231/6057311
Diakoniestation Bretten	07252/912600
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Karlsruhe	0721/9743901
Intakt Tagesklinik Pforzheim (Institutsambulanz und Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie)	07231/7784040
Kinder- und Jugendpsychosomatik an der Helios Klinik Pforzheim	07231/9693141
Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie / Zentrum für Psychiatrie Calw	07031/20443100
Lillith (Beratungsstelle PF – sexualisierte Gewalt)	07231/353434
KiZe Maulbronn	07043/160
Beratungsstelle Mühlacker	07041/89745101
Polizei Mühlacker	07041/96930
Polizei Maulbronn	07043/121000

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil des Schutzkonzeptes.

Die Schule versteht sich als Partner der Eltern in der Erziehung und Entwicklung der Kinder.

Dazu gehört insbesondere:

- transparente Kommunikation
- frühzeitige Gespräche bei Konflikten
- gemeinsame Verantwortung für eine respektvolle Schulgemeinschaft

Die Schulvereinbarung

„Unsere Schule – ein sicherer Ort“

verdeutlicht diese gemeinsame Verantwortung.

10. Beteiligung der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler werden aktiv in die Gestaltung der Schulkultur einbezogen.

Dies geschieht beispielsweise durch:

- Klassensprecher und Schülervertretung
- Schülerprojekte zur Förderung der Schulgemeinschaft
- Initiativen wie „Happy Helper“

Die Beteiligung stärkt Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaft.

11. Fortbildung und Qualitätsentwicklung

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen erfordert kontinuierliche Aufmerksamkeit und Weiterentwicklung.

Deshalb verpflichtet sich unsere Schule zu regelmäßiger Fortbildung im Bereich Prävention und Kinderschutz.

Alle an der Schule beschäftigten Personen nehmen nach Rechts- und Verwaltungsvorschrift an Fortbildungen zu Themen des Kinder- und Jugendschutzes, der Prävention von Gewalt und Grenzverletzungen sowie der Förderung einer respektvollen Schulkultur teil.

Diese Fortbildungen stärken die Sensibilität und Handlungssicherheit des Kollegiums und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung der schulischen Schutzstrukturen.

12. Evaluation

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Dies erfolgt durch:

- erneute Schülerbefragungen
- Reflexion im Kollegium
- Auswertung von Erfahrungen im Schulalltag

Ziel ist eine nachhaltige und lebendige Weiterentwicklung des Konzeptes.

Schlussgedanke

Eine sichere Schule entsteht nicht allein durch Regeln.

Sie entsteht durch eine gemeinsame Haltung.

Respekt – Verantwortung – Gemeinschaft

Diese Werte bilden das Fundament unserer Schule.

Denn nur eine Schulgemeinschaft, die füreinander Verantwortung übernimmt, kann ein Ort sein, an dem sich alle sicher fühlen.